

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

14. April 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

unsern Christen, so vielig gemacht hat, um züglüh' einige Zeit in der Preparation
zu verbleiben; er ist aber unvorsichtlich durch einige Ansehen an der Kirche
geändert worden, weil er die Artzney-Kunst practisirt. Anßer dem
wird von ihm erzählt, daß der Teufel widerum im Lande eine neue
practic erfinden, um nicht nur die Indianer mehr in die Irre zu bringen,
sondern auch unsern frommen Christen und den Teufel des Evangelii eine heuch-
lerische in den Weg zu legen. In Costa soll diese heuch. Miß von Tiruthanapalli
palli liegt am grössten Berg, so Pona malei, d. i. Gold-Berg genannt wird.
Der Teufel, so in diesem Berge einen grossen Dschah, bamaant, soll, durch einen
Mohrischen heiligen, dem Commandante, in Tiruthanapalli haben setzen lassen,
daß, mofern er, der Commandant, ihm so viel Opfer von Manuphan würde ge-
ben lassen, daß das heil. Brunnwasser aus dem Berg, worin der Dschah
liegen soll, vergossenen Blut bis in den Caveri fließen, er ihm den Dschah über-
lassen molla. Weil nun der Commandant solches Geld gern saß, so er-
kauft er, so soll er sich bemühen, viel Manuphan zusammen zu bringen.
Dieser heuchlerische im Cumbagonampshan, d. i. im Tanscharupshan Errija
wegen Manuphan überredet, alle in dieser Gegend sind die armen Manuphan
in solch Furcht gesetzt, daß viele sich nicht wagen, nicht von ihren
Häusern weg zu gehen. Von unserm Catholiken heisst es, daß, wenn sie schon
manchem in Costa zusammen rufen, um ihm den Wort Gottes zu erklären,
sagen, sie sind solche Art die Manuphan verführen, und sie zu Delinquenten zu ma-
chen suchen. In unserm spanischen Heiligtum, das sich die Maria des Teufels
maße und mehr durch einen Tabaco-Kraut hergestellt worden!

Gepräch mit Gung. Am 14. April. Auf dem Wege nach Correia am 14. April. Am 14. April. Am 14. April.
Der mit Teleia zur Annäherung der christlichen Religion, d. i. in welcher sie
allmählich mehr werden können. Im ältesten unter ihnen versprach ein, nach mal,
aber nicht mit gehöriger Lust, daß sie kommen molla. In Correia selbst
sah in der Orassa, wo unser Marcus wohnte, ein Gespräch mit Kindern von
der Vergeblichkeit und Dummheit des Desinen und mit der Miß-Asse und
ihre ganzem Götzen-Tempel, und von der Billigkeit und Gerechtigkeit des Herrn
des Gottes, von dem Grund unsern Kienfeng, von Jesus dem heiligen Geist, von dem
ganzen

gan

[illegible][illegible]

Am 15^{ten} April. In Völs pöleiam jagte ein sehr frommer Geist, welcher
 ein groß Verlangen hat in den Himmel zu gehen, und sich nur darum nicht
 fürcht